

Impuls für Kinder und Familien zum 2. Sonntag der Osterzeit

Johannes 20, 19-31

Thomas, ein Freund von Jesus, kann nicht glauben, dass Jesus lebt.

Liebe Kinder,
liebe Familien,
gerne möchte ich Euch und Sie dazu einladen, die frohe Botschaft in der Form eines digitalen Bilderbuches zu entdecken:

Wer tot ist, kann nicht einfach wieder leben. Das haben auch die Freunde von Jesus gedacht.

Doch sie machten eine neue Erfahrung und lernten, dass für Gott der Tod nicht das Ende ist, sondern ein neuer Anfang:

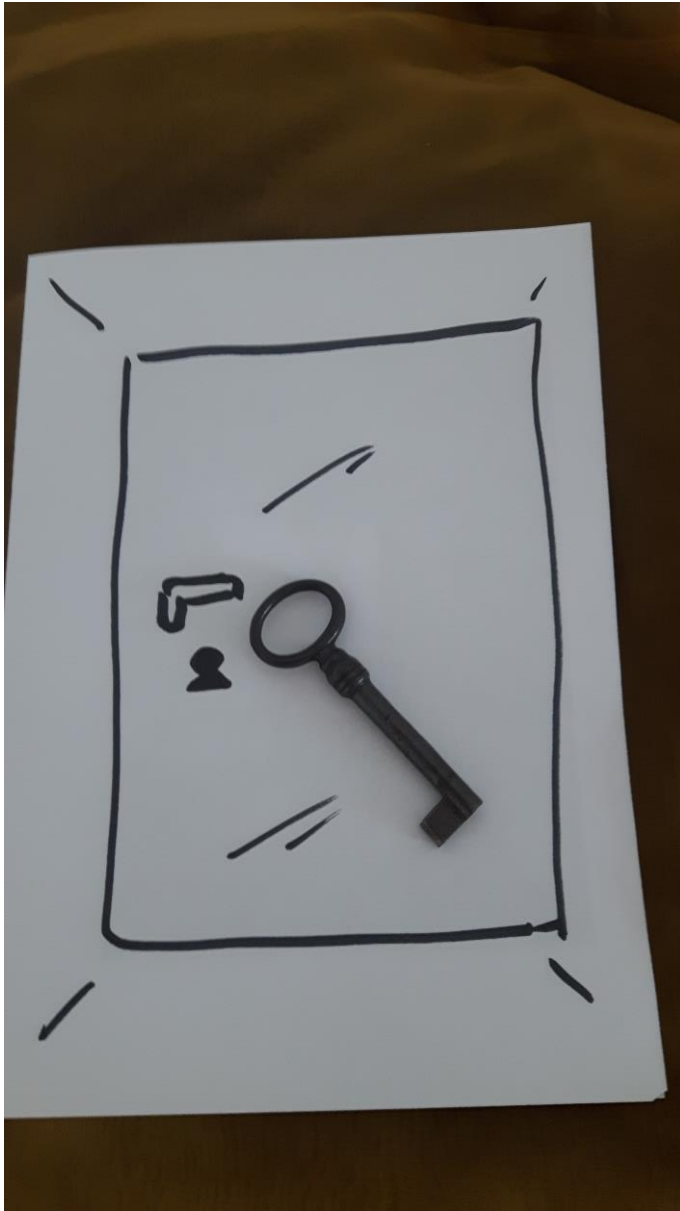
Acht Tage nach Ostern trafen sich alle Freunde von Jesus wieder.

Nur einer fehlte.

Das war Thomas.



Die Freunde hatten immer noch Angst.
Weil die Menschen Jesus umgebracht hatten.
Deshalb verschlossen sie alle Türen.



Trotzdem war Jesus plötzlich mitten unter ihnen.
Jesus sagte zu seinen Freunden:

„Friede soll mit euch sein.“

Dann zeigte er ihnen seine Hände.

und die Körperstelle, an der sich das Herz befindet.

Die Freunde konnten die Verletzungen von der Kreuzigung sehen.

Da freuten sich die Freunde,
weil es wirklich Jesus war.

Jesus sagte noch einmal:

„Friede soll mit euch sein.“

Gott hat mich zu den Menschen geschickt, um ihnen von Gott zu erzählen.

Jetzt schicke ich euch genauso zu den Menschen.“

Dann hauchte Jesus seine Freunde an.

Dazu sagte Jesus:

„Das ist der Atem und die Kraft von Gott.
Es ist der Heilige Geist.
Ihr bekommt den Heiligen Geist.
Mit dieser Kraft könnt ihr den Menschen die Sünden vergeben.
Bringt Frieden zu den Menschen.“

Später kam auch Thomas dazu.
Doch inzwischen war Jesus wieder weggegangen.
Die Freunde sagten zu Thomas: „Wir haben Jesus gesehen.“

Thomas sagte :„Das kann gar nicht sein.
Jesus ist tot.



Ich glaube nicht, dass Jesus da war.
Ich glaube das nur, wenn ich auch Jesus sehe.
Und wenn ich die Verletzungen von der Kreuzigung sehe.
Und wenn ich Jesus anfassen kann.“

Nach einer Woche waren wieder alle Freunde versammelt.
Thomas war auch dabei.
Alle Türen waren wieder abgeschlossen.

Da kam Jesus.

Er sagte zu ihnen:

„Friede soll mit euch sein.“

Dann ging Jesus zu Thomas und zeigte ihm seine Hände.

Thomas konnte die Verletzungen an den Händen sehen.



Jesus sagte zu Thomas:

„Fass meine Hände an.“

Jesus zeigte auch seine verletzte Herzseite.

Jesus sagte zu Thomas:

„Streck deine Hand aus.

Fass meine Herzseite an.

Dann kannst du glauben, dass ich es bin.“

Thomas war völlig überrascht und sagte voller Freude:
„Du bist wirklich Jesus.
Mein Herr und mein Gott.“

Da sagte Jesus zu Thomas:
„Du glaubst jetzt, weil du mich gesehen hast.
Andere Menschen können mich nicht sehen.
Sie glauben trotzdem, dass ich lebe.
Diese Menschen dürfen sich freuen.“

Die Freunde von Jesus haben später das Erlebnis aufgeschrieben.
Damit wir glauben, dass Jesus wirklich von Gott kommt
und der Sohn von Gott ist und uns darüber freuen.

(Die biblische Erzählung von Johannes 20, 19-31 ist frei formuliert in Anlehnung an das Evangelium-in-leichter-Sprache)

„Ich glaube nur, was ich sehe“ Genau so dachte auch Thomas. Er war bei der Begegnung von Jesus mit seinen Freunden nicht dabei. Deshalb kann er auch nicht glauben, was die anderen ihm erzählen. Er will ihnen erst dann glauben, wenn er Jesus mit den eigenen Augen gesehen und mit seinen Händen angefasst hat. Schließlich kann kein Toter lebendig werden. Das ist doch ganz klar – oder etwa nicht?

Doch Jesus lebt. Also liefert er Thomas den Beweis dafür. Er kommt nochmals zu seinen Freunden und Thomas darf ihn berühren. Er darf mit seinen Fingern spüren und nachsehen: Jesus war tot und lebt wieder.

Jesus weiß natürlich, wie schwer die Auferstehung zu verstehen ist, denn beweisen kann man sie tatsächlich nicht. Deshalb geht Jesus auf diese Zweifel ein, und zwar ohne jeden Vorwurf!

Somit möchte uns die Geschichte von Thomas Mut machen. Sie lädt uns ein, unsere Zweifel zu zulassen und sie ehrlich auszusprechen. Zweifeln ist menschlich. Das ist auch bei uns nicht anders.

Doch das tröstliche an der Bibelstelle ist, dass Thomas von Jesus deshalb nicht ausgegrenzt oder ausgelacht wurde. Im Gegenteil, Jesus ging auf Thomas zu und gab ihm zu verstehen: Zweifeln ist erlaubt! Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Natürlich wäre es schön, wenn wir einen echten Beweis dafür hätten, dass Jesus lebt. Deshalb sagt Jesus: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Gut, dass alles aufgeschrieben wurde, was Thomas erlebt hat. Er hat den Beweis für uns alle erhalten.

Wenn wir zu Hause erzählen, was wir alles am Tag erlebt haben, glaubt unsere Familie uns auch. Sie glaubt uns, obwohl sie nicht dabei war. Und so können wir auch den Freunden von Jesus glauben: Jesus lebt!